

Angesteckt vom Feuer der Farben Ausstellung: Werke von Heinrich Schlieff

GRONAU-EPE. Galerist Georg van Almsick zeigt in Gronau-Epe 60 Werke von Heinrich Schlieff, der wie Wilhelm Morgner und Eberhard Viegener zu den Soester Malern des Expressionismus zählt. Allerdings wurde ihm bisher von vielen Seiten abgesprochen, ihnen ebenbürtig gewesen zu sein. Vollkommen zu Unrecht.

Über die Schulter geschaut

Schlieff wurde 1894 in Soest geboren. Er durfte jedoch trotz eines ausgeprägten Mal- und Zeichentalents nicht Kunst studieren. Als er 15 Jahre alt war, begegnete er dem 18-jährigen Wilhelm Morgner. Fast zeitgleich lief er Christian Rohlf in den Soester Gassen über den Weg. In dem überschaubaren Ort tummelten sich in den Jahren bis 1914 eine ganze Reihe expressionistischer Maler, die die gebürtigen Soester Künstler stark beeinflussten. Jeder schaute jedem über die Schulter. Schlieff als Jüngster der Soester Expressionisten ließ sich vom Feuer der Farben eines Morgner anstecken.

Das hat in den folgenden Jahrzehnten zu Irritationen geführt, die in Grabenkämpfe ausarteten. Schlieff hat nie geleugnet, dass er von Morgner gelernt hat. Morgner fiel im Ersten Weltkrieg. Schlieff starb 1971. Aus den Grundlagen der frühen Jahre entwickelte er seinen eigenen, vielschichtigen Stil. In Gronau-Epe ist davon ein Querschnitt zu sehen, der überwiegend aus der Sammlung Lindenstruth aus Soest stammt.

Schlieff war ein hervorragender Zeichner, wie das Bild „Schmerzensmann“ belegt.

Religiöse Themen überführte er in einfache, ausdrucksstarke Formen. Dasselbe Prinzip wandte er auf Landschaften an. Die Soester Börde bot genügend Motive. Ebenso die historische Soester Altstadt mit ihren zahlreichen Kirchen und alten Häusern.

Leuchtkraft im Fenster

Schlieff hat eine Reihe abstrakter Arbeiten hinterlassen, die er auf Pergamin, einem durchsichtigen Papier gemalt hat. In der Galerie hängen sie im Fenster und erinnern in der Leuchtkraft an Glasmalerei.

Zur Ausstellung erschien die kunsthistorische Biografie unserer Autorin Elvira Meisel-Kemper: „Heinrich Schlieff 1894-1971“, 34,50 Euro.



Mit besonders kräftigen Farben malte Heinrich Schlieff diese „Zwei Asiatinnen“.